

Strategien zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit im internationalen Vergleich

Ute Brasseit, Abteilung Epidemiologie, Sozialmedizin und
Gesundheitssystemforschung

Gesundheitliche Ungleichheit bzw. ungleich verteilte Chancen zur Realisierung einer bestmöglichen Gesundheit stehen seit den ersten „Health for all“-Initiativen der Weltgesundheitsorganisation Ende der 70er Jahre auf der politischen Agenda auch vieler entwickelter Länder. Stagnierende Produktivitätsraten, wachsende Sockelarbeitslosigkeit, der demographische und technologische Wandel führen einerseits zu einer chronischen Unterfinanzierung, andererseits zu wachsenden Leistungsansprüchen an die Gesundheitssysteme aller entwickelten wohlfahrtsstaatlichen Systeme. Die daraufhin ergriffenen politischen Konzepte scheinen in einigen Ländern mehr, in anderen weniger zu einer Verschärfung der sozioökonomisch bedingten gesundheitlichen Ungleichheit beizutragen.

Mittels eines internationalen Vergleiches politischer Strategien und Maßnahmen zur Reduzierung dieser Ungleichheit sollen Erkenntnisse aus der auch auf die Gesundheitspolitik übergreifenden Debatte über Qualitätssicherung und verbesserte Outcomes gewonnen werden. Hierzu werden vor dem Hintergrund der jeweiligen Profile der gesundheitlichen Ungleichheit Typen, Fokus und – wenn möglich – Ergebnisse der ergriffenen Policies von fünf entwickelten Industrieländern untersucht.